

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Bürgermeisters und Landeshauptmanns von Wien Dr. Michael Häupl	10
Geleitwort des Militärkommandanten von Wien Brigadier MMag. Dr. Karl Schmidseher	11
Geleitwort von Dr. Otto von Habsburg	12
Vorwort des Autors	13
Entwicklung der Stadt Wien	15
Wien – Innere Stadt	16
Erste Stadterweiterung	16
Zweite Stadterweiterung	16
Dritte Stadterweiterung	16
Vierte und letzte Stadterweiterung	16
Polizeibezirke	18
1. Stadterweiterung 1850 – Einbindung der Vorstädte	19
2. Stadterweiterung 1890 – Einbindung der Vororte – Groß-Wien	21
3. Stadterweiterung 1905	23
4. Stadterweiterung 1938 – „Groß-Wien“	24
Heutiges Wien	26
Kennzeichnung von Straßen, Plätzen und Häusern	28
Vorgeschichtliches Wien (Erwin A. Grestenberger)	33
Wien zur Zeit des Römischen Reiches – Legionsstadt Vindobona (15–400) (Martin Mosser)	37
Befestigungen (Martin Mosser)	42
Lager	43
Römische Legionen	47
Römische Truppen in Wien	47
Museale Einrichtungen	49
Wien im frühen Mittelalter (400–976)	53
Wien als Residenz der Babenberger (976–1246)	57
Herzogliche Residenzstadt	60
Stadtmauer	64
Tore	65
Türme	66
Stadtrecht, Stadtwappen	67
Reichsacht über Wien	68
Wien während des Interregnums (1246–1278)	69
Wien als Reichs-, Haupt- und Residenzstadt unter den Habsburgern (1278–1918)	73
Einzug Rudolfs I. in Wien 1276	74
Ordnung und Sicherheit	75
Bürger- und Handwerkerwehr	75
Zeughäuser	79
Schießstätten	79
Söldner	80
Tag- und Nachwache	80
Stadthauptmann	80
Stadtguardia – Wien wird Garnison	81
Kaiserliches Fähndel	82
Erstes „Kasernenwesen“ in Wien	82
Rumor- und Stadtsicherheitswache	85

Tag- und Nachtwache	86
Reform und Ende der Stadtguardia	86
Militär-Polizeiwache	86
Berittene Militär-Polizeiwache	87
Gendarmerie	87
Oberste Polizeibehörde	87
Erzherzogtum	88
Hussiten vor Wien	88
Befestigung der Vorstädte	89
Verlauf der Anlage	89
Wien wird Reichshauptstadt	91
Neues Stadtwappen	92
Wien wird Bischofssitz	93
Unter ungarischer Herrschaft	94
Wien als „Marinestadt“ und Sitz der Donauflottille	95
An der Wende vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit	96
„Geburtsstunde“ des Reiches	97
Erste Türkenbelagerung (1529)	98
Verteidigung	99
Belagerung	101
Erinnerungen an die Verteidiger von Wien	103
Zeit nach der ersten Türkenbelagerung	104
Bastei	105
Errichtung der Bastei	106
Wien wird Kaisersitz	107
Glacis	109
Weiterer Ausbau	110
Hofkriegsrat (Wolfgang Etschmann)	113
Einrichtungen des Hofkriegsrates 1556	116
Neufestlegung der Zuständigkeit 1777	116
Kompetenzverteilung 1806–1809	116
Geschäftseinteilung ab 1832	116
Hofkriegsratspräsidenten	117
Dreißigjähriger Krieg (1618–1648)	118
Fortsetzung des Ausbaus der Stadtbefestigung	119
Zweite Türkenbelagerung (1683)	120
Stadtbefestigung	120
Angreifer	120
Verteidiger	121
Übersicht über die Kräfte zur Verteidigung Wiens während der zweiten Türkenbelagerung	121
Belagerung	123
Entsatz	126
Wiederaufbau	126
Erinnerungen an die zweite Türkenbelagerung	130
Zeit nach der zweiten Türkenbelagerung	134
Linie	135
Linienwall	135
Linientore	140
Linienämter	142
Linienämter 1858	143
Linienämter nach der Verlegung in die Vororte	143
Heute noch bestehende ehemalige Linienämter	143
Linienkapellen	144
Haus Habsburg-Lothringen	145
Schlesische Kriege – Erbfolgekriege	145
Erster schlesischer Krieg	145
Zweiter schlesischer Krieg	145
Dritter schlesischer Krieg – Siebenjähriger Krieg	145
Maria Theresia – Die Reformerin	147
Konskription	147

Militärgerichtsbarkeit	147
Erste Kasernenbauten (Günther Graber, Martin Senekowitsch)	148
1. Bauperiode	148
2. Bauperiode	148
3. Bauperiode	150
Napoleon in Wien (Erwin A. Grestenberger)	153
1. Koalitionskrieg (1792–1797)	153
2. Koalitionskrieg (1799–1801)	154
Erbkaisertum Österreich	154
Wien wird Römische und österreichische kaiserliche Haupt- und Residenzstadt	154
3. Koalitionskrieg (1805–1807)	155
4. Koalitionskrieg (1806–1807)	158
Landwehr (1. Phase)	158
Krieg gegen die Franzosen (1809)	158
Landwehr (2. Phase)	163
5. Koalitionskrieg (1813–1814)	164
Wiener Kongress (1814)	164
Erinnerungen an die Franzosen in Wien	165
Napoleonsteine	165
Denkmäler	165
Museen	165
Nachnapoleonische Ära	168
Entstehung des Äußeren Burgplatzes	168
Vormärz	170
Bürgermilitär	170
Revolutionsjahr 1848	171
Revolution	171
Wiener Nationalgarde	171
Regierungsmaßnahmen	171
Oktober-Revolution	173
Befreiung Wiens	175
Ordre de Bataille der an der Niederschlagung der Revolution beteiligten Kaiserlichen Truppen	177
Kaiser Franz Joseph I.	181
Die Stadtbefestigung nach der Revolution (Erwin A. Grestenberger)	182
Planungen für die Verteidigung Wiens	184
Defensionskasernen 1848	184
(Reichs-)Kriegsministerium	186
Armee-Oberkommando	186
Gliederung des (Reichs-)Kriegsministeriums von 1860–1913	187
Gliederung des Kriegsministeriums 1913–1918	188
Fall der Basteien	189
Bau der Ringstraße	191
Attentat auf Kaiser Franz Joseph I.	193
Kaiserliche Hochzeit	193
Tod des „Vaters der Armee“	194
Fronleichnamsprozession	194
Gendarmerie (Gerhard Kühnelt)	195
Militärische Neubauten	196
Brückenkopf Floridsdorf (1866) (Erwin A. Grestenberger)	197
Übersicht über die einzelnen Werke, Batterien und Zwischenlinien	201
Beschreibung der Lage der Werke mit heutigen Ortsangaben	203
Kräfte im Brückenkopf Floridsdorf	206
Erinnerungen an den Brückenkopf Floridsdorf	208
Die Schlacht bei Königgrätz (1866)	209
Sachsen und Hannoveraner in Wien	210
K. (u.) k. Armee	211
Armee der Doppelmonarchie	212
Landwehr (3. Phase)	213
Landsturm	214
Neues Kasernenbaukonzept 1880	216

Infanterie-Kaserne	218
Kavallerie-Kaserne	220
Artillerie-Kaserne	222
Truppen-Spital	224
Kaserntransaktion 1891 (Martin Senekowitsch)	225
Anleitung für den Neubau von militärischen Einrichtungen 1895	227
Kasernen	227
Marodenhäuser und Truppenspitäler	227
Kraftfahrtruppe (Wilfried Schimon)	228
Kraftfahrtruppenkommando	228
Fahrzeugausstattung	229
Teuerungs- und Hungerrevolte 1911	230
Erster Weltkrieg	231
Psychologische Kriegsführung „anno dazumal“	232
Tod des alten Kaisers	234
Karl I. – der letzte Kaiser	235
Brückenkopf Wien (Erwin A. Grestenberger)	237
Planung	237
Brückenkopf 1914	238
Sicherung der Donau	240
Brückenkopfkommando	240
Fliegerabwehr	241
Wien als offene Stadt	242
Erinnerungen	243
Denkmäler	244
Verteidigungsabschnitte	245
Artillerieformationen	255
Artillerieausstattung 1914	256
Artillerieausstattung 1915	256
Luftfahrzeugabwehr-Maschinengewehr-Trupps im Bereich Wien	257
Das Ende (M. Christian Ortner)	259
Jännerstreik	259
Heimkehrer	259
Das Reich zerfällt	261
Ein neuer Staat wird geboren	262
Kommanden und Truppen in Wien	263
Allgemeines	263
Stand 1870	265
Stand 1873	266
Stand 1890	267
Stand 1909	268
Stand 1914	270
Stand 1918	271
Infanterie in Wien	274
Kavallerie in Wien	285
Artillerie in Wien	291
Kalendarium	299
Quellennachweis	330
Wertvolle Adressen	332
Österreichische Gesellschaft für Heereskunde	332
Verein für Geschichte der Stadt Wien	332
Stadtarchäologie	333
Wien Bibliothek	334
Stadtarchiv	334
Heeresgeschichtliches Museum	335



Wehrmann in Eisen

*„Der Wehrmann Wiens gemahne an die Zeit –
Da unerschöpflich wie des Krieges Leid –
Die Liebe war und die Barmherzigkeit.“*

Geleitwort des Bürgermeisters und Landeshauptmanns von Wien



*„Wien ohne seine Soldaten –
das ist undenkbar!“*

Wien ist eine der sichersten Millionenstädte der Welt. Neben einer gezielten Sicherheitspolitik ist das vor allem jenen Menschen zu verdanken, die hauptberuflich sowie ehrenamtlich mit höchstem Engagement für den Schutz und die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt arbeiten. Der „Katastrophenschutz-Kreis Wien“, in dem die „Helfer Wiens“ zusammengefasst sind, macht dieses vorbildliche Miteinander weithin sichtbar.

Das Militärkommando Wien ist hierbei unverzichtbar. Die Soldatinnen und Soldaten haben sich immer schon durch außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und besonderes soziales Engagement ausgezeichnet. Bei humanitären Krisen wie bei Naturkatastrophen oder auch bei der Sicherung der EU-Außengrenze: Kompetenz und höchster Einsatz waren und sind jene Elemente, die die Wiener Garnison charakterisieren. Dies spiegelt sich auch im Verhältnis der Stadt Wien zu „ihrem“ Militärkommando wider: Gegenseitiger Respekt und effiziente Zusammenarbeit bilden seit Jahrzehnten eine tragfähige Basis des Miteinander.

Um so mehr freut es mich daher, dass der Autor des vorliegenden Werkes seine Arbeit als Dank all jenen gewidmet hat, die ihren Militärdienst für unser Land und seine Menschen mit so großem Engagement geleistet haben – ebenso wie jenen, die es noch tun werden.

Ich schließe mich diesem Dank aus ganzem Herzen an und wünsche den Leserinnen und Lesern von „2000 Jahre Garnisonsstadt Wien“ spannende historische Einblicke.



Dr. Michael HÄUPL

Geleitwort des Militärkommandanten von Wien

Die klassische Paktkonfrontation in unmittelbarer Nähe der österreichischen Hauptstadt ist Geschichte. Ehemals zur Kriegsführung gegeneinander vorbereitete Streitkräfte dienen mittlerweile gemeinsam dem Frieden in der Welt. Mitteleuropa, mit Wien als Drehscheibe, wächst wieder zusammen, physische und mentale Schranken sind gefallen.

Dennoch gilt es, bestimmte Sicherheitsvorkehrungen gegen die neuen Bedrohungen aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen. Das Militär spielt dabei keine führende, aber eine maßgebliche Rolle. Eine Fußball-Europameisterschaft ohne Luftraumsicherung ist mittlerweile undenkbar geworden; ein Assistenzeinsatz zur Unterstützung bei der Behebung von Sturmschäden im Quellgebiet des hochwertigen Wiener Wassers wird konsequenterweise als selbstverständlich angesehen. Schlussendlich sind die Planungen für den Eventualfall zum Schutz kritischer Infrastruktur in enger Kooperation mit der Stadtverwaltung, der Exekutive und den Bedarfsträgern auf Stand zu halten und zu ergänzen. Dabei sind die Möglichkeiten der Wiener Miliz zu berücksichtigen.

Das Militärkommando Wien hat darüber hinaus eine ganz spezifische Aufgabe wahrzunehmen, nämlich die der Staatsrepräsentation, insbesondere mit der Garde und der Gardemusik. Dazu kommt die Servicefunktion für alle Einrichtungen des Bundesheeres in Wien. Die Organisation großer, öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen wie die alljährliche Informations- und Leistungsschau am Nationalfeiertag, einschließlich der Angelobung von knapp 1.000 Rekruten auf dem Heldenplatz, runden das Aufgabenspektrum ab.

Neben dem Militärkommando Wien leisten auch andere in der Garnison Wien stationierte militärische Dienststellen wertvolle Beiträge zu einer gedeihlichen zivil-militärischen Zusammenarbeit in der Bundeshauptstadt. Dazu zählen die Landesverteidigungsakademie, verschiedene Ämter, das Kommando Einsatzunterstützung mit dem Heereslogistikzentrum



*„Kooperation und
Integration:
Die Garnison Wien im
21. Jahrhundert.“*

Wien, dem militärmedizinischen Zentrum und dem Heeressportzentrum, das Kommando Führungsunterstützung, die Fernmelde-truppenschule, die Heeresversorgungsschule, das Kommando/Militärstreife & Militärpolizei und das Heeresgeschichtliche Museum. Insgesamt haben knapp 5.400 Bedienstete des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport ihren Arbeitsplatz in Wien. Pro Jahr leisten rund 3.100 Wiener Rekruten ihren Grundwehrdienst ab, die meisten davon in Wien.

Als Militär- und Garnisonskommandant der Bundeshauptstadt möchte ich an dieser Stelle allen nichtmilitärischen Partnern für die stete ausgezeichnete Kooperation danken.

Ein besonderer Dank gilt der Stadtverwaltung, mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl an der Spitze, für das militärhistorische Verständnis und die Unterstützung des Autors. Dies ist ein weiterer Beweis für

die Identifikation der Stadt mit seinem Militär und die Identifikation des Militärs mit seiner Stadt!

Brigadier i.R. Mag. Rolf M. Urrisk-Obertyński hat es geschafft, in akribischer und unermüdlicher Kleinarbeit ein Werk zu schaffen, welches die Garnisonsstadt Wien von den Römischen Legionen bis zum Bundesheer der Zweiten Republik beleuchtet und welches insbesondere auch für die Soldatinnen und Soldaten als bedeutendes Fortbildungs- und Nachschlagewerk dienen wird. Dafür möchte ich ihm sehr herzlich gratulieren und mich im Namen aller Soldatinnen und Soldaten sowie aller Bediensteten der Garnison Wien bedanken.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Schmidseeder'.

MMag. Dr. Karl SCHMIDSEDER, Bgdr

Geleitwort von Dr. Otto von Habsburg

*„Die Glut,
nicht die Asche bewahren!“*

Wer sich mit den Problemen der heutigen Zeit auseinandersetzt und Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens trägt, muss sich des Fundaments versichern, auf dem wir stehen. Dazu gehört die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte.

Von den 2000 Jahren, mit denen sich die vorliegende Dokumentation beschäftigt, hat Wien durch 640 Jahre hindurch dem Haus Habsburg, durch viele Höhen und Tiefen hindurch, als Reichshaupt- und Residenzstadt und damit natürlich auch als Garnisonsstadt der Alten Armee gedient. Das hat diese Stadt sehr geprägt. Vieles, das sich bewährt hat, hat sich Gott sei Dank auch erhalten. Auf Schritt und Tritt finden sich noch die Spuren aus dieser Zeit. Es ist es wert, ihnen nachzugehen und sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese Dokumentation soll die Augen öffnen auch für die vielen verborgenen Schätze, die diese wunderbare Stadt zu bieten hat.

In einer Zeit, in der äußere Sicherheit immer wichtiger wird, ist Publizistik zu der Frage der Landesverteidigung in der Geschichte, deren Rolle in Österreich allgemein und in Wien im Speziellen, von entscheidender Wichtigkeit. Veröffentlichungen wie die vorliegende sind diesbezüglich von großer Bedeutung.

Wenn durch den Autor in dessen Widmung für dieses Buch vom Dank die Rede ist, dann ist es mir ein Bedürfnis, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um den Verantwortlichen der Stadt Wien und deren Militärkommando Dank zu sagen für ihr Bekenntnis zu einer zeitgemäßen Traditionspflege, wohlge-merkt als Hüterin der Glut, nicht der Asche, verstanden.

Ich danke dem Autor, Brigadier Mag. Rolf M. Urrisk-Obertyński, für seine unermüdliche Arbeit auf dem Gebiet der österreichischen Militärgeschichte und wünsche ihm mit dieser Dokumentation einen großen Erfolg und den Leserinnen und Lesern viele neue Erkenntnisse über einen wesentlichen Bereich der österreichischen, bzw. im konkreten Fall der Wiener Geschichte.



Dr. Otto von HABSBURG

Vorwort des Autors

Wien – Militär findet Stadt¹

Wien ist (m)eine Traumstadt. Für mich als überzeugter Berufssoldat, der in gleicher Weise Freude an der Militärgeschichte, am Schreiben, Wandern, Recherchieren sowie am Fotografieren hat, ergibt sich daraus fast zwangsläufig das Bedürfnis, etwas über das Militär in Wien zu schreiben. Es bedarf dann nur mehr einer „Initialzündung“. Diese fand sich bald in der Anregung meines Freundes und Kameraden Brigadier Prof. Walter Seledec, einen militärhistorischen Führer durch die Garnisonsstadt Wien zu erstellen. So begab ich mich, begleitet von meiner wunderbaren Frau Gerda, der ich an dieser Stelle besonders für ihre Unterstützung danken möchte, auf eine Zeitreise durch die Militärgeschichte Wiens, und so konnten wir dabei tagtäglich etwas Neues entdecken.

Was zunächst als reiner (kleiner, aber feiner) Stadtführer geplant war, entwickelte sich im Laufe der Jahre, Dank der entdeckten und angebotenen Fülle an zum Teil unveröffentlichten Materialien, zu einer nunmehr fünfbändigen Dokumentation. Will man die durch zwei Jahrtausende getätigten verschiedenen militärischen Aktivitäten in dieser Stadt verstehen, muss man sich zunächst mit der gesamten Militärgeschichte Wiens beschäftigen. Geht doch der Ursprung Wiens auf das von den Römern noch als Besatzungsmacht gegründete Militärlager Vindobona zurück. Erst mit der Aufstellung der „Stadtguardia“ wird Wien, mit Einschränkungen, zur eigenen Garnisonsstadt. Da Historiker „runde“ Jubiläen lieben, darf man in diesem Fall von 465 Jahren sprechen. Dieser „Tour d’Horizon“ sind die ersten beiden Bände gewidmet. Dadurch werden viele Dinge, die in den weiteren drei Bänden dargelegt werden, leichter verständlich. Etwa, warum die Wiener am Stephansdom Türkenkugeln eingemauert, oder wieso in der Roßbauer-Kaserne zwischen 1869 und 1914, also innerhalb von nur 35 Jahren, nicht weniger als sechs verschiedene Divisions- und 13 Brigadekommanden sowie 57 Regimenter bzw. Bataillone Quartier bezogen haben. In den weiteren Bänden, die im Jahresabstand erscheinen sollen, stehen dann die einzelnen Objekte selbst, ob Kasernen, Denkmäler, Gedenktafeln oder Grabstätten, nach Bezirken geordnet, im Vordergrund. Dazu habe ich ein eigenes Datenblatt erstellt, an Hand dessen jedes dieser Objekte in Wort und Bild dargestellt wird.

An dieser Stelle ist es geboten, den vielen Persönlichkeiten und Institutionen zu danken, die mir die Realisierung dieses „Jahrtausendwerkes“ überhaupt erst ermöglicht haben. Zunächst gilt dieser Dank dem Bürgermeister der Bundes-

hauptstadt Wien, Dr. Michael Häupl, für seine spontan zum Ausdruck gebrachte Unterstützung und die großzügige Zurverfügungstellung des Großen Festsaaes des Rathauses für die Buchpräsentation. Damit verbunden ist der Dank an die vielen Damen und Herren der verschiedenen Dienststellen der Stadt Wien, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Namentlich erwähnen möchte ich dabei den Leiter des Stadt- und Landesarchivs (MA 8), Herrn Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll, MAS, Herrn Dr. Hubert Prigl von der Wienbibliothek im Rathaus (MA 9), Herrn Mag. Robert Saul von der Informations- und Kommunikationstechnologie (MA 14), Frau DIⁱⁿ Anna Fellhofer, Leiterin des Referates Kartographie der Stadtvermessung (MA 41), Frau Mag.^a Karin Fischer Ausserer, Leiterin der Stadtarchäologie, sowie Herrn Oberamtsrat Gerhard Weishaupt, Leiter der Repräsentationsabteilung der Magistratsdirektion, und dessen Mitarbeiterin, Frau Karin Vanura. Schließlich möchte ich noch den Herrn Otto Kellner und Walter Ehmayer vom Kriegsarchiv dafür danken, dass sie mir Einblick in die gewaltige Kartensammlung gewährt und mir viele Tipps bei der zielgerichteten Suche gegeben haben.

Herzlich danken möchte ich meinen geschätzten Kameraden, die mir wertvolle Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Sie im Band 2 persönlich vorzustellen, ist mir Ehrensache.

Wien und sein Militär, das ist eine spannende Geschichte mit vielen Facetten. Das ist die Geschichte von Männern und Frauen, die unter den verschiedensten Umständen ihren Dienst zum Schutze dieser Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger geleistet haben. Es ist mir ein Anliegen, dass die Erinnerung daran der Nachwelt erhalten bleibt. Meinen kleinen Beitrag dazu möchte ich mit dieser Dokumentation leisten. Darüber hinaus wäre es meiner Meinung nach wünschenswert, dass auch eine Möglichkeit geschaffen wird, diese Erinnerung zu visualisieren, gleichsam „zum Angreifen“ darzubieten. Dies könnte etwa in Form einer eigenen (ständigen) Ausstellung zu diesem speziellen Aspekt der österreichischen Militärgeschichte, unter der Patronanz der Stadt Wien und des Heeresgeschichtlichen Museums, erfolgen. Mit einem der Flakbunker böte sich sicher auch ein militärhistorisch interessanter Ort dafür an. Getreu dem Motto des Heeresgeschichtlichen Museums: *„Kriege gehören ins Museum“*.

Rolf M. URRISK-OBERTYŃSKI

¹ Auch wenn aus verschiedenen Gründen davon abgegangen wurde, möchte ich diesen Titel, den mir mein geschätzter Freund, Univ.-Doz. Hofrat Dr. Erwin A. Schmidl, als solchen vorgeschlagen hat, hier verewigen.